

JEAN PAULS MUSIKALISCHE WELT

Ein Vortrag mit Texten von und über Jean Paul von Hans-Jürgen Schatz mit Musik von Mozart, Haydn, Benda, Spontini und Schubert, Hendrik Heilmann (Klavier)

„O Musik! Nachklang aus einer entlegnen harmonischen Welt! Seufzer des Engels in uns.“ So ruft Jean Paul (1763-1825) 1793 in „Unsichtbare Loge“ aus, einem seiner ersten Romane. Und es mag Menschen unter uns geben, die in unserer Reiz überfluteten Zeit ähnlich denken wie der große Dichter aus Oberfranken vor rund 220 Jahren.

Dieser Vortrag mit Musik unternimmt Ausflüge in Jean Pauls musikalische Welt. Sie vollständig zu bereisen, ist uns nicht möglich. Zum einen würde ein Abend dazu nicht ausreichen, zum anderen ist uns längst nicht alles, was wir auch über die musikalische Welt Jean Pauls gerne wüßten, überliefert.

Was macht sie aus, diese musikalische Welt? Der kleine Johann Paul Friedrich Richter aus Wunsiedel, Jean Paul nennt er sich erst später, tritt im Elternhaus und in der Kirche, in der sein Vater Kantor ist und die Orgel spielt, in sie ein. Später, in einer Zeit, in der es den Bürgern längst nicht wie heute vergönnt ist, zu jeder Zeit und an jedem Ort, eine musikalische Aufführung zu besuchen, bereist der bekannte Dichter später beispielsweise Weimar und Berlin, wo er mit bedeutenden Werken der späteren musikalischen Weltliteratur bekannt wird, die zu diesem Zeitpunkt noch moderne, eben zeitgenössische Musik sind.

Immer wieder fließt die Musik im allgemeinen, fließen intensive musikalische Eindrücke in Jean Pauls Werke ein, werden der Stimmung einer Szene gemäß eingebaut und namentlich benannt. Seine Texte selbst werden häufig mit Musikstücken verglichen. Auch Hermann Hesse, der in Jean Paul „eine der größten Persönlichkeiten der deutschen Dichtung“ sieht, die „seit Jahrzehnten allem Totschlagen und allem Totschweigen trotzt“, hat diese Parallelen zu erkennen gemeint:

„Der ‚Siebenkäs‘ ist eines der Meisterwerke des Dichters, und alle Register seiner großen Orgel klingen in diesem Werke mit. Wie alle Werke Jean Pauls ist auch dieses vielstimmig, es läuft nicht flach in einer Stimme, einer Melodie, einer Dimension, sondern klingt aus der Verschlingung, Durchdringung, Reibung mehrerer Hauptmelodien erst zur Einheit zusammen.“

Noch in seinen letzten Tagen, verlangte Jean Paul in seiner Wohnung in der Bayreuther Friedrichstraße, nach Musik und man sang ihm Goethe-Vertonungen von Carl Friedrich Zelter und Franz Schubert vor.

Gehen wir nach der Häufigkeit der Erwähnungen, dürfen wir annehmen, daß Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) ein Favorit Jean Pauls war. Es überraschte nicht, wenn Jean Paul anstelle seines Freundes Johann Gottfried Herder (1744-1803) geschrieben hätte: „Wie erleben wir, zauberischer Mozart, Dich in Deinen *Così fan tutte*, *Figaro*, *Don Juan* u. s. w.! Die Töne setzen uns in den Himmel“.